

Premiere für die Viertelzeit: Ein Spaziergang durch Schmarl

Am 6. Mai lud der Ortsbeirat Schmarl gemeinsam mit Stadtgespräche e.V. und der Stabsstelle für Mitwirkung und Bürgerbeteiligung zur Pilotveranstaltung der „Viertelzeit“ ein. Auf einem rund anderthalbstündigen Rundgang machten Anwohnende und Ortsbeirat an mehreren Stationen Halt: vom Haus 12 über den Schmarler Landgang und die Roald-Amundsen-Straße 24 bis zum entstehenden Hortneubau. Begleitet wurde der Spaziergang von kurzen Plauderfragen, die auf den Wegen zwischen den Stationen für Gesprächsstoff sorgten.

Am Schmarler Landgang stellte die Stadtteilmanagerin Dr. Carolin Hannert das Projekt „Your Hood, Your Turn“ vor, ein Jugendbeteiligungsprojekt, bei dem sich die jungen Menschen Schmarls Ideen für ihren Stadtteil überlegen konnten. Für die Umsetzung in Schmarl stehen in diesem Jahr 6.500 Euro zur Verfügung; im Vorjahr ermöglichten 2.000 Euro die erste freie Graffitifläche im Stadtteil. Die offizielle Eröffnung dieser Fläche ist für Mittwoch, den 30. Juni geplant, Beginn ist um 16:00 Uhr am Schmarler Landgang. Für die Fläche wurde bereits eine Tonne zur Aufnahme leerer Sprühdosen angeschafft – die Entsorgung des Sondermülls muss allerdings noch abschließend geklärt werden.

Die Teilnehmenden bewerteten das Vorhaben durchweg positiv und sahen darin auch eine Möglichkeit, bestehende Vandalismusprobleme im Stadtteil zu mindern. In Schmarl gebe es eine vergleichsweise große und aktive Sprayerszene, der bislang kaum legale Flächen zur Verfügung stehen. Schnell kamen Anregungen für weitere Standorte: das Testzentrum Schmarl, die Brücke am S-Bahnhof, einzelne Hausdurchgänge. Für letztere wurde angeregt, schmarl-typische Motive aufzugreifen; konkret etwa „Seemannsgeschichten“. Auch das vorgesehene Gebäude für die geplante Seniorenwohnanlage könnte aus Sicht der Teilnehmenden in das Konzept einbezogen werden; ein Investor habe seine Pläne bereits vorgestellt, der Beginn sei für 2026 vorgesehen, einige Hindernisse seien aber noch zu klären. Hier ist beispielsweise sogar eine begehbare Dachterasse mit Café als eine Option angedacht.

An der nächsten Station, dem leerstehenden Gebäudeteil am Schmarler Landgang, drehte sich vieles um die Frage, was hier entstehen könnte. Vorgeschlagen wurden eine ambulante Pflegestation, eine Bücherei oder eine Kulturstätte: hervorgehoben wurde der Wunsch nach ergänzenden Angeboten, die das Zusammenkommen der Menschen im Stadtteil befördern. Besonders viel Zustimmung erhielt hier wieder die Idee eines Cafés. Realistisch wurde aber auch eingeschätzt, dass es dafür einen Betreiber braucht, der sich dies zutraut, Außerdem müsste geklärt sein, wer die Zielgruppe sei und ob das zu einer wirtschaftlichen Tragfähigkeit führt

Auch im Schmarler Zentrum ist die Wiederansiedlung eines Cafés bisher noch nicht endgültig ausgeschlossen. Es laufen Verhandlungen, die jedoch bisher noch zu keinem offen kommunizierten Ergebnis kamen. Der Hinterteil des Gebäudes ist auf der unteren Ebene fast vollständig mit den Lagerräumen des Nettos gefüllt. Der Anbau und die zweite Etage sind jedoch vollständig leer und nicht barrierefrei. Vor dem Stadtteilbüro in der Roald-Amundsen-Straße 24 informierte die Stadtteilmanagerin über die Pläne, ein Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) in das Haus zu bringen. Die Ärztinnen und Ärzte kommen aus dem Klenow Tor;

sämtliche derzeit leerstehenden Räume seien bereits für die Nutzung angedacht. Die KOE als Eigentümerin ist allerdings noch nicht an alle Bestandsmieter herangetreten, Details zur konkreten Ausgestaltung der Sanierung sind aktuell noch offen. Die Teilnehmenden bewerteten die Ansiedlung des MVZ ausdrücklich positiv. In Schmarl fehlen Fachärztinnen und Fachärzte in mehreren Bereichen; insbesondere die Tatsache, dass künftig auch Kinder- und Jugendmedizin in das Haus einziehen soll, wurde begrüßt, Schmarl verfügt bislang über keinen Kinderarzt.

Beim Erscheinungsbild des Hauses waren sich die Anwohnenden einig: Die alte Außenfassade, in Rostock eine Seltenheit geworden, soll nicht einfach verkleidet oder überstrichen werden. Auch das Außengelände lag den Teilnehmenden am Herzen, mit klaren Wünschen: Parkplatz erhalten, Baumbestand schützen, Bänke aufstellen, an Stellen entfernter Bäume möglichst wieder besondere Arten nachpflanzen. Beim Baumbestand dürfe nicht zu viel entfernt werden; die KOE habe bereits eine Bestandsaufnahme durchgeführt, eine Birke sei schon entfernt worden. Der frühere Rodelberg könnte zudem leicht erhöht werden. Angeregt wurde, frühzeitig Kontakt zum Amt für Stadtgrün zu suchen.

Mehrfach betont wurde die Bedeutung der AWO im Gebäude. Die dortigen Angebote – gerade für ältere Menschen, aber auch die Rostocker Tafel als wichtiges Standbein – müssten unbedingt erhalten bleiben. Als ergänzende Idee wurde eine Terrasse auf der Rückseite des Hauses genannt. Bei einer Verlagerung des Sommerfestes nach draußen seien zudem schattige Plätze mitzudenken, da das Sonnenlicht stark auf den Vorplatz scheine. Auch die Rolle der Stadtteilmanagerin wurde in diesem Zusammenhang als sehr wichtig hervorgehoben.

Eine weitere Station war der geplante Neubau des Hortes Warnowschipper am Stephan-Janzen-Ring. Der Ortsbeirat informierte über den aktuellen Stand: Der Baubeginn erfolgte bereits, die Fertigstellung für 2027. Trägerin wird die Volkssolidarität, die aus ihrem Altbau, dem blauen Gebäude neben dem Schulkomplex, auszieht; die freiwerdenden Räume sollen anschließend als Schulräume genutzt werden. Die öffentlichen Räume des neuen Hortes sollen auch für externe Vermietungen zur Verfügung stehen.